



ANGEKOMMEN
Österreichs Mann
auf der internationalen
Barock-Opern-Bühne

COUNTERTENOR MAX EMANUEL CENCIC

ICH BIN KEIN STIMM- EXHIBITIONIST

Es gibt nur wenige Männer, die professionell in weiblicher Tonlage singen können. Der Wiener Max Emanuel Cencic ist einer der besten Countertenöre

Text: Roland Gräf



Gefragt. Für Barockopern, aber auch moderne Produktionen fliegt er rund um die Welt. Cencic, der mit hellblauem Polo und Sonnenbrille als italienischer Tourist durchginge, ist vermutlich der erste ECHO-Preisträger im Café Ritter. Im Vorjahr erhielt er den deutschen Musikpreis für die Einspielung der Oper

BIOGRAFISCHES

MAX E. CENCIC BAROCK-SÄNGER

Geboren: 21.09.1976 in Zagreb
Wohnort: Wien, Baden bei Wien
Familienstand/Kinder: Verheiratet/keine **Spitzname:** Maxl
Hobby: Kino, Museen, Kurz- ausflüge **Essen:** Alles **Getränk:** Kombucha **Lieblingsort:** Mittelmeer **Film:** The Matrix **Buch:** Das Haupt des Täufers von J. Nyary **Musik:** G. F. Händel
Vorbild: Alle, die das Herz am rechten Fleck haben **Schwäche:** Süßes **Stärke:** Analytisch
www.cencic.com
www.facebook.com/maxemanuelcencic

„Artaserse“. Zwischen Terminen in Athen und Köln sprach der 37-Jährige über sein neues Regie-Projekt, verschollene Arien und Lady Gaga.

Wie groß ist die „Community“ der Countertenöre überhaupt?

International werden es um die zwanzig sein. Wir kennen einander alle und haben meist schon miteinander gearbeitet. Kommt es da nicht automatisch zu Eifersüchteleien, wenn einer „Ihre“ Rolle weggeschnappt hat? Ach, wissen Sie, jeder ist für sich selbst verantwortlich. Der eine meint: Karriere? Eh schön, aber die Familie geht bei mir vor. Der andere wiederum denkt nur an die Karriere und hat nicht einmal eine Katze oder einen Hund daheim. Bei mir ist es so, dass ich manchmal eher zu viel arbeite. Dafür halte ich den Sommer frei. Ich muss dann nicht bei Festivals auftreten, wenn wir die schönste Jahreszeit haben. Sie haben sich dank der eigenen Produktionsfirma ja auch

ein wenig freigespielt. Kann ich bei Ihnen eigentlich eine Opernaufführung bestellen? Ja, ja, das könnten Sie. Wobei das Unternehmen nicht nur Freiheit bedeutet, sondern auch Belastung.

Sie selbst stehen mitten im Heute, die Oper selbst hat kein „cooles“ Image. Lassen sich junge Hörer dafür begeistern? Ich denke schon, dass es möglich ist, die Jugend zu erreichen. Mein Ansatz ist, dass wir zu wenig Kultur in den Medien haben. Internet, Radio, TV, damit erreicht man junge Menschen mit direkter Ansprache. Es ist ein großer Fehler, dass etwa CD-Aufnahmen nicht subventioniert werden. In Frankreich wird das seit zwanzig Jahren gemacht. Das ermöglicht auch kleinere Produktionen, und deshalb ist dort Barockmusik so stark. Daher versuche ich auch immer, alle Produktionen auf CD zu machen, aber sie auch im TV oder via Live-Stream (etwa bei ARTE) zu zeigen.

Sie haben einmal David Guetta gelobt. Was würden Sie gerne außerhalb der Klassik singen? Momentan fällt mir da nichts ein. Aber ich bin auch kein Stimm-Exhibitionist, der die ganze Zeit nachdenkt, was könnte ich noch alles singen? Die Spannung zwischen Pop und Klassik sehe ich als interessante Diskrepanz. Wobei die Grundfrage ja wäre, ob Popmusik Kunst sein kann? Für mich gibt es schon einige Künstler im Pop. Die Schönheit liegt auch da im Auge des Betrachters; für die einen ist Lady Gaga die Größte, für den anderen der größte Schrott. **Covertauglichkeit scheint auch weiterhin in der Klassik-Szene**

ein Thema zu sein? Schon, auch Sänger müssen mehr Sexappeal haben. Wobei wir heute auch einen Körperkult und hohes Gesundheitsbewusstsein haben. Das ist also nicht nur eine kommerzielle Frage. Selbst die Politiker werden jünger und schöner und sind „gecastet“, um Wählerstimmen zu bekommen. Ihre CD „Rokoko“ mit Arien des wiederentdeckten, einst immens populären Johann Adolph Hasse (1699-1783) umfasst auch Stücke, die mutiger wirken als vieles aus der Wiener Klassik. Täuscht dieses Bild? Die Zeit von 1730 bis 1760

war schon eine Art Veränderungsphase. Man bricht aus dem Barock aus. Die ganze Periode wird etwas von der Genialität Glucks und Mozarts überschattet.

Vielfach wurde aber auch für Sänger geschrieben, die eine extreme vokale Leistung brachten. Ich bereite als Regisseur in Athen gerade „Siroe“ vor, eine Oper von Hasse, die schwer zu besetzen ist. Sie brauchen Stimmen, die mit den vielen Koloraturen zurechtkommen und auch noch viel Kraft besitzen.

Als Sänger können Sie uns sicher sagen, was dran ist an der angeblich so beruhigenden Wirkung von Barockmusik? Ich glaube nicht, dass Barockmusik beruhigen sollte. Die muss eher elektrisierend wirken. Wer glaubt, er kann nach Barock-Musik gut schlafen, hat die falsche CD gekauft. Die war dann langweilig. <

Den Sommer halte ich mir frei: Ich muss nicht bei Festivals auftreten, wenn wir die schönste Jahreszeit haben.

Max Emanuel Cencic